

GEORG KLEIN
LAURA MELLO

Dystopische Hoffnungen

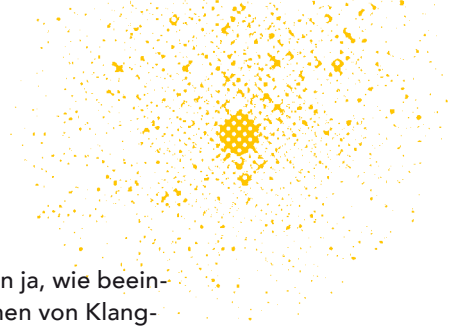
Als wir im Dezember 2019 die dritte Ausgabe des DYSTOPIE-Festivals planten – diesmal mit dem Gastland Brasilien – konnten wir nicht ahnen, dass neben den aktuellen, politischen Implikationen noch eine andere dystopische Dimension hinzukommen würde: die Corona-Pandemie.

Um so mehr fühlen wir uns verpflichtet, mit dem Festival künstlerisch gefasste Perspektiven aufzuzeigen, die im Dystopischen das Utopische aufscheinen lassen – ganz so wie im Lockdown des Frühjahrs 2020, als Venedigs Kanäle wie auch der Himmel über Peking für eine kurze Zeit wieder klar wurden, und uns in einer ungekannten Unmittelbarkeit bewusst wurde, was unser tagtäglicher Konsum und Warenverkehr für verheerende Folgen für die Umwelt hat. Aber auch jenseits der Pandemie häufen sich die Anzeichen dystopischer Szenarien, ob in autoritär geführten Staaten oder in der zunehmenden Machtfülle weltumspannender Konzerne oder durch die immer weitergehenden, drastischen klimatischen Entwicklungen.

Mit dem Festival werden internationale, klangkünstlerische Positionen zusammengeführt, die sich mit diesen dystopischen Momenten auseinandersetzen. Sound Art besitzt mit der Gestaltung von »Atmosphären« (Gernot Böhme) und der Bespielung von »Nicht-Orten« (Marc Augé) ein besonderes Potential, die Ambivalenz von Dystopie und Utopie sinnlich erfahrbar zu machen. Zentrale Fragen dystopischen Denkens werden in audiovisuellen Installationen und Performances multiperspektivisch verhandelt und zu Gehör gebracht.

Dystopisches Hören

Präfixe – auch grammatische Morpheme genannt – unterscheiden die mit dem Suffix *-topie* gebildeten Worte. Für das DYSTOPIE-Festival werden Topien gemorphen: neu erschaffen, verdichtet, geübt, überblendet, vernichtet. Wenn bei dem Hören eine Wandlung von mechanischen Wellen in Information stattfindet, ist



dann Hören nicht auch gleich Morphen? Und wenn ja, wie beeinflussen die Iterationen dieses Prozesses das Machen von Klangkunst, was passiert wenn *Dys-* (gegen) zu *U-* (nicht), *Eu-* (gut) zu *A-* (ohne) -topien werden? Wenn die Arbeiten dann im Ausstellungsraum stehen, wie wandeln die Ohren der Zuschauer die Eindrücke um, wie weit dringen diese Eindrücke in ihre Zellen, in ihr Gedächtnis ein? Und wie lässt sich diese radikale Aufgabe – das Hören – qualifizieren?

Für Peter Szendy¹ ist der Akt des Hörens immer mit Aspekten von Macht verbunden, und in der Einleitung von *Making It Heard: A History of Brazilian Sound Art*² spricht Ricardo Basbaum über die zeitgenössischen Künstler*innen, »die als jemand auftreten, die den Akt des Engagements in einem Gespräch in dem Sinne konstruieren, dass er/sie erkennt, dass dort bereits etwas vor sich geht, das gehört werden kann, aber notwendigerweise abgeschnitten und unterbrochen werden muss«. Mit dem erstmalig zum Festival stattfindenden **Symposium *Listening as a tool to blow out the bubble*** möchten wir das Fenster für ein radikales Hören von Dystopien öffnen, in einem politischen Moment, wo das Miteinanderreden oftmals utopisch erscheint, manipuliert durch Fake-News, eingeschlossen in Echo-Räumen.

Klangkunst im binationalen Austausch

Nach der ersten Doppelausgabe des DYSTOPIE-Festivals Berlin-Istanbul (2018/2019) steht dieses Jahr Brasilien im Fokus. Das Festival öffnet sich so durch den interkulturellen Austausch und bietet zudem brasilianischen Klangkünstler*innen eine öffentliche Plattform, was gerade angesichts des jüngsten politischen Umbruchs umso nötiger erscheint. Das Programm ist in Kooperation mit der Universität UNIRIO (Rio de Janeiro) und dem kollaborativen Netzwerk Sonora: músicas e feminimos (São Paulo) entstanden und soll mit den hier für Berlin produzierten Werken 2021 in Brasilien fortgesetzt werden.

Topien – Räume und Orte – spielen in der Klangkunst seit jeher eine zentrale Rolle. Häufig sind es daher nicht neutrale Konzert- und Galerieräume, sondern Orte mit ungewöhnlicher Geschichte, Patina und Atmosphäre, die klangkünstlerisch verarbeitet werden. Hauptspielort des diesjährigen Festivals ist die **Alte Münze**

in Berlin-Mitte, die mit ihren Keller- und Tresorräumen vielfältige künstlerische Bezüge und eine außergewöhnliche Atmosphäre bietet. Daneben dient der **Errant Sound** Projektraum als Ausstellungsraum für Präsentationen, und auf dem Weg zwischen diesen beiden Orten, am Ufer der Spree und vis-a-vis der brasilianischen Botschaft, finden klankünstlerische Interventionen im **öffentlichen Raum** statt.

Das DYSTOPIE-Festival versteht sich als Produktionsfestival, so dass die Werke überwiegend Neuentwicklungen sind, zum Teil speziell für diese Orte. Die Ausstellung umfasst 22 installative wie performative Werke unter Beteiligung von 40 Künstler*innen, darunter ein Konzernachmittag mit zwei Uraufführungen durch das Ensemble Adapter. Neben international renommierten Künstler*innen aus Brasilien wurden in einem europaweiten Open Call aus 382 Bewerbungen von einer internationalen Jury 17 Projekte ausgewählt. Darüber hinaus wird das vor Ort wie online stattfindende Symposium einen konzentrierten Blick auf die brasilianische Szene werfen, ergänzt durch ein Showcase mit einer von Alexandre Sperandéo Fenerich, Laura Mello und Sonora: músicas e feminimos kuratierten Präsentation von 20 Werken zwischen experimentellen Klangstücken und audio-visuellen Arbeiten.

Die gesellschaftliche Wirklichkeit des Jahres 2020 hat sich nicht nur in der Thematik der einzelnen künstlerischen Werke niedergeschlagen. Durch Corona wurde das Programm des Festivals mehr in Richtung Ausstellung verschoben, für einen Residency-Aufenthalt eingeladene Künstler*innen durften diese nicht antreten, geplante Arbeiten mussten durch andere Werke ersetzt werden. Trotz allem freuen wir uns, dass das Festival in dieser Zeit stattfinden kann und danken insbesondere der Kulturstiftung des Bundes für ihre große Unterstützung, ebenso wie der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa und DeutschlandFunk Kultur (Marcus Gammel).

1 Peter Szendy: *Höre(n). Eine Geschichte unserer Ohren*, Wilhelm Fink 2015.

2 Rui Chaves, Fernando Iazzetta (Hg.), Bloomsbury 2019.

